



## II. Abteilung: Mitteilungen.

### Memoiren des Cistercienserabtes Johann Dressel von Ebrach aus den Jahren 1631—1635.

Von Franz Hüttner, Würzburg.

(Schluß zu Heft I., 1906, S. 102—113.)

Bald hernacher ist der Richter nacher Dettelbach<sup>1)</sup> gängen, daselbsten sich mit seinem Tochtermann etwas zu unterreden, auch etliche Tag da verblieben; als er aber wiederum nacher Würzburg gehen wollen, und zu Rottendorf<sup>2)</sup> des sauren [82] Weinß (weil es denselbigen Tag gar warm), so Anno 32 gewachsen, etliche Seidlein ausgetruncken, kommt ihn ein Zittern an, das er schwerlich fortgehen können, wird auch von zweyen Persohnen bis gar nahe zu der Statt geführt, daselbsten fallet er gähling vor dem Thor nieder, verliethet alsobald die Sprach, wird in das arme Haus<sup>3)</sup> geführt, dann er weiters nicht zu bringen gewesen, wird ihm von Hoff allerley Sachen geschickt, ist aber kein Verstand mehr da, stirbt dieselbige Nacht und den andern Tag in die Bleicher Kirchen<sup>4)</sup> begraben worden. Requiescat in sancta pace Amen. Bonus Judex.

Wird auch umb dieselbige Zeit ein Religiosus von Schön-

<sup>1)</sup> Dettelbach, Stadt im Bezirksamt Kitzingen.

<sup>2)</sup> Rottendorf, im Bezirksamt Würzburg.

<sup>3)</sup> arme Haus, das Seelhaus, jetzt Juliuspromenade Nr. 9, 11 und 13. Friedrich von Stein, Kanonikus in Neumünster, kauft 1379 ein Haus im Pleichacher Viertel, worin Pilger und obdachlose Arme einige Tage beherbergt und gepflegt wurden.

<sup>4)</sup> Bleicher Kirchen, von Bischof Julius 1613 neuerbaut. Die oberhalb Oberpleichfeld einem See entströmende Pleichach (= Bleiwasser, urkundlich 779) durchläuft die ganze vormalige Vorstadt Pleichach, welcher sie den Namen mittheilte.

thal, <sup>1)</sup> Nicolaus genannt, als er vor etlichen Tagen im Augustiner-closter gewesen und ich ihm ein Patent schreiben lassen, das er hat Priester werden können, des Nachts umb 8 Uhr von etlichen erstochen, hernacher in das Dominicanercloster <sup>2)</sup> begraben worden Requiescat in pace Amen. Ein frommer Religiosus.

Den 4. Junii ist die Dombkirchen <sup>3)</sup> zu Würtzburg von lutherischen Praedicanten eingezogen worden und ist das Venerabile von der Clerisey mit grosser Solennitet in die Rittercapellen<sup>4)</sup> getragen und mit einer grossen Anzahl der Menschen gross und klein begleitet worden, wie auch der Julierspittal.<sup>5)</sup>

Und hat Christoph Schlepner<sup>6)</sup> der Superintendent daselbsten die erste Predig in Domb gehalten.

[83] Umb diese Zeit seynd die Weinmarischen auf Bamberg gezogen, in Closter Ebrach und dessen Dörffern grossen Schaden gethan; wiewohl zwey Musquetirer pro Salva guardia da gelegen, haben sie sich doch nicht sehen lassen dörfen. Nacher Coppewind<sup>7)</sup> die Reutter gestreiffet, in der Hoffschewren das Getreydt ausgepauschet, <sup>8)</sup> im Schloss gedroschen, letzlich das Geströhe im Schloss angezündet, und wann die Benachbarte nicht gewesen wären und also fleissig gelöschtet, möchte das gantze Hauß in die Aschen gelegt worden seyn,

Da hat sich der Verwalter Hanns Riebstein, gewesener Wirth vorm Thor, nicht sehen lassen, bis sie wiederumb hinweggezogen, hernacher wiederum herbey gemacht, und wie die gemeine Sag, was die Soldaten und Reutter übrig gelassen, er folgendß ausgedroschen und das Geld in seinen Diebsäckel geschoben; wie er sonsten daselbst gehausset, werden ihm einstens Zeugnus geben die Geistliche und Weltliche. Da hast du nun

---

<sup>1)</sup> Schönthal, Cistercienserkloster im württemb. Oberamt Künzelsau, kurz vor 1158 gegründet, war im Schwedenkriege dem Grafen Kraft von Hohenlohe geschenkt worden. (Scharold S. 43.)

<sup>2)</sup> Dominikanerkloster, es bestand seit 1230 in Würzburg.

<sup>3)</sup> Dombkirchen, vgl. Scharold S. 273 und 276.

<sup>4)</sup> Rittercapellen, die Frauenkische am Markt (Scharold S. 314). Seit 1412 bestand in derselben die von fränkischen Edelleuten gestiftete Bruderschaft der Fürspänger und viele Mitglieder des Ritterordens der Fürspange sind dort begraben.

<sup>5)</sup> Julierspittal, das Juliusspittal, gegründet von Julius Echter von Mespelbrunn († 1617).

<sup>6)</sup> Schlepner, früher Generalsuperintendent in Hof (Oberfranken). Vgl. Scharold S. 161 und 276. Er war am 19. Sept. 1566 zu Trumsdorf geboren und starb am 10. Aug. 1635 in Erfurt. Vgl. allgemeine deutsche Biographie 31, 471. Jöcher, Gelehrtenlexikon 1751, IV, 278.

<sup>7)</sup> Coppewind, das verfallene Schloß daselbst hatte der Abt von Ebrach am 12. Aug. 1628 von Wolfgang von Rotenhan um 23.000 fl. erworben. Vgl. Jäger, Abbatia Ebraecensis Oeconomica in der Cistercienser-Chronik, XII. Jahrg. 1900, Anmerkung 100.

<sup>8)</sup> ausgepauschet = vorläufig abgedroschen.

den Lohn von solchen Leuthen, denen du alles gutes erwiesen, bekommen. Wie er und seine Gemahlin sonst zu Coppenwind gehausset post meum discessum, will ich kürztlich, so viel ich gehöret und mir angezeigt worden, in fine anzeigen.

Nach dieser Plünderung der Weinmarischen und ausgestandenen Elend, so das Closter ausgestanden, kombt viel ein grösseres und machet dem Closter folgendß den Garaus, wie auch dessen Unterthanen.

In Majo, als das Bullagische Regiment über Bamberg etwas eingebüset, getrennt und geschlagen worden, bringt der Obrist Bullacher zuwegen, das er seinen Sammelplatz möchte [84] zu Closter Ebrach und auf des Closters Dörffern haben, schicket seinen Rittmeister, der Schmidt genannt, und seinen Corporal mit etlichen 20 Reuttern nacher Sultzheim in Hoff mit der Ordinanz, begehrt des Doctor Lay zu Schweinfurt, dann dasselbige mahl ware ihm das Amt Sultzheim vertrauet, ob er hinaus kommen, weis ich nicht, dann wann Reutter nacher Sultzheim kamen und die Unterthanen seiner bedarfften, bliebe er daheim bey seiner jungen Fraw sitzen, excusiret sich, liese die Soldaten hausen, wie sie selbstn wolten; wann er aber wuste, das die Luft dasselbsten rein wäre und sich nichts zu beförchten hätte, marschirte er mit Wägen und Karren dahin, führte nach seinen Belieben hinweg, was er selbstn wolte, dessen ihm der Kornschreiber und Unterthanen stattliche Zeugnuß geben werden.

Nun des Bullagers Ordinanz wurde nachher Würzburg in Hoff geschicket, darüber ich hefftig erschracke, dann ich gedachte, quartieren sie in Closter, so bleibt das geringste nicht darinnen.

Weilen ich dann vorhin so grosse Contribution dem Truchsessn geben, liese ich solches an die Regierung gelangen, bathe sie, das doch dies Quartier in Closter abgeschafft und anderstwo gemacht würde; hatte noch ein silbernes Lavor, so Herr Praelat zu Aldersbach<sup>1)</sup> meinem Antecessori Herrn Abbtm und Praelaten hochseeliger Gedächtnus wegen seiner Consecration im Closter verehret, das ware gar zierlich und über 200 Reichsthaler oder 300 fl. nicht erkauffet worden. Dieses liese ich durch den Richter Michael Zehender dem Krigspraesidenten Berlinger<sup>2)</sup> praesentiren, brachte so viel zuwegen, das mir ein gesiegetes Patent verfertigt und zugeschickt wurde, liese einen Botten nacher Ebrach lauffen

---

<sup>1)</sup> Aldersbach, im niederbayerischen Bezirksamt Vilshofen. Cistercienserkloster seit 1146. Im Jahre 1612 benedizierte Abt Hieronymus Hölein von Ebrach (1591—1615) den neugewählten Abt Michael von Aldersbach, einem Ebracher Tochterkloster. Den Festakt verherrlichte der Ebracher Konvent in einem Festgedichte, welches der Ebracher Prior Josef Agricola 1660 in seiner Klosterchronik (Manuskript Nr. 23 im Kreisarchiv Würzburg) überliefert hat.

<sup>2)</sup> Berlinger, Kriegskanzleipräsident v. Berlichingen (Scharold S. 308).

und dem Corporal daselbsten (dessen Nahmen ich nicht erfragen [85] kunte) zustellen liese. Dieses alles thäte ich wegen des Closters und dessen armen Leuthen, aber gemelder Corporal gabe auf das Patent nichts, praetendirte sein Ordinant, darmit wolte er nicht zufrieden seyn, sondern bey seiner Ordinanz verbleiben, bis ihm eine andere von seinen Obristen zugeschickt würde. Nun ware der Obrist Bullacher nicht in der Nähe, sondern hielte sich zu Strassburg auf; das wuste der Corporal, beschickte die Unterthanen des Closters, legte sie nach seinen Gefallen an, wie er selbstn wolte.

Was nun die Unterthanen des Closters haben geben sollen, weis ich eigentlich nicht; wird aber bey des Richters Brieffen zu finden seyn, ist aber über 2000 Thaler gewesen. Weil man sich aber wegen der grossen Summa beschwert, ist auf der Cammer gemacht worden, das die Unterthanen des Closters inßgemein geben sollen 1942 Thaler, thut in Müntz 2330 fl. 2 Œ 7 dl. Man ist aber bey weiten nicht darbey blieben, und ist das Closter, so vorhin gantz verderbt gewesen, von diesen unbarmhertigen Corporal, so ein Hess ware, dermassen heimgesucht worden, das es zu erbarmen gewesen. Was sie nun die Zeit über, als sie im Closter und anderstwo gelegen, vor Schaden gethan, und wie viel Gelds von armen Leuthen herausgepresset, hat der Richter aufgezeichnet, wie folgt:

240 fl. an 200 Reichthalern erlegen die Sultzheimer dem Herrn Lay zu Schweinfurt laut der Quittung Nr. 1.

[86] 33 fl. hat Bullagischer Musterschreiber Hannß Helmreich empfangen laut Quittung Nr. 2.

150 fl. erlegten die Unterthanen in Ambt Sultzheim laut Quittung Nr. 3.

58 fl. 3 Œ erlegten die Abbtswinder laut Quittung Nr. 4.

27 fl. 1 Œ 3 dl. gedachte Abbtswinder laut Quittung Nr. 5.

24 fl. haben die Mönchsundheimer mit 6 Fuhr Hew erstattet Nr. 6.

76 fl. gedachte Sundheimer erlegt Nr. 7.

22 fl. 4 Œ 15 dl. als 19 Reichthaler haben die Sultzheimer Herrn Rittmeister Schmidt erlegt Nr. 8.

25 fl. 1 Œ 3 dl als 21 Reichthaler erlegten die Aletzheimer laut Quittung Nr. 9.

55 fl. 4 Œ 15 dl als 46½ Reichthaler gedachte Aletzheimer laut Zettels N. 19 und also zusammen 67½ Reichthaler, nemblich 6 Wochen nacheinander wochentlich 11¼ Reichthaler.

Latus 710 fl. 14 Œ 6 dl.

[87] 25 fl. 1 Œ 3 dl. als 21 Reichthaler erlegten die Meinstockheimer laut Quittung Nr. 10. mit Lit. A signirt.

40½ fl. als 33¾ Reichthaler gedachte Mainstockheimer laut einer anderen Quittung, auch Nr. 10, mit Lit. B gezeichnet.

15 fl. 1  $\mathfrak{G}$  20 dl. als  $12\frac{3}{4}$  Reichsthaler iidem laut Zettels und also zusammen  $67\frac{1}{2}$  Reichsthaler, nemblich 6 Wochen nacheinander wochentlich  $11\frac{1}{4}$  Reichsthaler.

72 fl. als 60 Reichsthaler erlegten die Herrlheimer laut Quittung Nr. 11. und 12.

73 fl. 4  $\mathfrak{G}$  15 dl als  $61\frac{1}{2}$  Reichsthaler gedachte Herrlheimer laut Zettels Nr. 21, und also zusammen  $121\frac{1}{2}$  Reichsthaler, nemblich 6 Wochen nacheinander wochentlich  $20\frac{1}{4}$  Reichsthaler.

25 fl. 1  $\mathfrak{G}$  3 dl als 21 Reichsthaler erlegten die Brünstätter laut Quittung Nr. 13.

55 fl. 4  $\mathfrak{G}$  15 dl als  $46\frac{1}{2}$  Reichsthaler gedachte Brünstätter Nr. 21 und also zusammen  $61\frac{1}{2}$  Reichsthaler, nemblich 6 Wochen nach einander wochentlich  $11\frac{1}{4}$  Reichsthaler.

68 fl. 2  $\mathfrak{G}$  7 dl als 57 Reichsthaler erlegten Ober- und Unterspiessheim laut der Quittung Nr. 14, 15 und 16.

34 fl. 1  $\mathfrak{G}$  3 dl als  $28\frac{1}{2}$  Reichsthaler gedachte beyde Spiessheim laut Zettels Nr. 22 und also zusammen  $85\frac{1}{2}$  Reichsthaler.

34 fl. erlegten Vögnitz,<sup>1)</sup> Bischoffswind<sup>2)</sup> und Schallfeld<sup>3)</sup> laut Quittung Nr. 17.

Latus  $431\frac{1}{2}$  fl. 16 M 6 dl.

[88] 14 fl. 2  $\mathfrak{G}$  7 dl als 12 Reichsthaler erlegten die Tuchendorffer<sup>4)</sup> laut Quittung Nr. 18.

600 fl. als 500 Reichsthaler erlegten die Unterthanen in beyden Aemtern Ebrach und Sultzheim dem Rittmeister Schmitt laut der Verzeichnus Nr. 30, 31, 32, 33. Hierüber haben zwar die arme Leuth umb Quittung gebetten, aber keine bekommen können.

Latus 614 fl. 2  $\mathfrak{G}$  7 dl.

Ueber nechstgesetzte Posten ist weiter gegeben worden 16 fl. 4  $\mathfrak{G}$  10 dl.

33 fl. 3  $\mathfrak{G}$  11 dl als 28 Reichsthaler haben Hanns Hoffmann, Hanns Nüsser, Hanns Winter und Wolff Diemeter in die Küchen zu Sultzheim geben laut Zettels Nr. 23.

2 fl. 2  $\mathfrak{G}$  7 dl. als 2 Reichsthaler hat Hanns Büchß dem Herrn Quartiermeister geben laut Zettels Nr. 23.

18 fl. 4  $\mathfrak{G}$  15 dl als 14 Reichsthaler Hanns Diemeter und Conrad Weilmann dem Cornett Caspar Weingertsman laut Zettels Nr. 23.

9 fl. 3  $\mathfrak{G}$  11 dl als 8 Reichsthaler Adam Wittman des Herrn Leutenants seinem Koch laut Zettels Nr. 23.

<sup>1)</sup> Vögnitz, im Bezirksamt Gerolzhofen.

<sup>2)</sup> Bischoffswind, Bischwind im Bezirksamt Gerolzhofen. Bischwind aus Bischofswinden als das bischöflich würzburgische Winiden im Gegensatz zu dem der Abtei Schwarzach gehörigen Abtswind.

<sup>3)</sup> Schallfeld, im Bezirksamt Gerolzhofen.

<sup>4)</sup> Tuchendorffer, Tugendorf 2 Stunden nördlich von Geroldshofen.

- 12 fl. als 10 Reichsthaler Hanns Gernert seinem Reutter laut Zettels Nr. 23.
- 2 fl. 2 ũ 7 dl als 2 Reichsthaler Thomas Hedt 2 Trompetern geben laut Zettels Nr. 23.
- [89] 1 fl. 1 ũ 3 dl als einen Reichsthaler Nicles Ulrich dem Hoffmeister laut Zettels Nr. 23.
- 12 fl. als 10 Reichsthaler Matheß Ulrich des Leutenants seinem Hoffmeister laut Zettels Nr. 23.
- 210 fl. werden gerechnet für 50 Malter Korn und 15 Malter Waitz, so verzehret daselbsten, nemblich zu Sultzheim, das Korn umb 3 fl. und den Waitzen umb 4 angeschlagen.
- Summe der nechstgesetzten Posten, so zu Sultzheim ausgehen worden 315 fl. 16 ũ 24 dl.
- 7½ fl. für 15 Malter halb Korn und halb Waitzen, so Hanns Diemeter zu gedachten Sultzheim ausgepauschet worden laut Zettels Nr. 23.
- 52½ fl. für 15 Malter halb Korn und halb Waitzen, so dem Schultheissen daselbsten ausgepauschet worden. Item was Aletzhaim dem Obrist Steinaw geben müssen.
- 8 fl. 2 ũ 7 dl als 7 Reichsthaler in die Küchen zu Sultzheim laut Zettels Nr. 19.
- 58 fl. 1 ũ 3 dl als 48½ Reichsthaler dem Salva quardi Reutter laut Zettels Nr. 19. Aletzhaim hat Obrist Steinaw geben 63 fl. 25 dl.
- 10 fl. 4 ũ 15 dl als 9 Reichsthaler für ein Feldzeichen laut Zettels Nr. 19.

[90] Mainstockheim.

- 3 fl. 3 ũ 11 dl als 3 Reichsthaler in die Küchen zu Sultzheim laut Zettels Nr. 20.
- 28 fl 4 ũ 15 dl als 24 Reichsthaler zwen Salva quardi Reuttern auf 6 Wochen ohne die Kost laut Zettels Nr. 20.
- 31 fl. für 5 Malter Kornß und 4 Malter Waitzen, so von Zehend daselbsten ausgepauschet worden.
- Ueber dieses hat Mainstockheim dem Obristen von Steinaw geben müssen 63 fl. 25 dl.
- Summa zweyer Posten 278 fl. 15 ũ 21 dl.

Herrlheim.

- 4 fl. 4 ũ 15 dl als 4 Reichsthaler dem Hoffmeister zwo Wochen.
- 14 fl. 2 ũ 7 dl als 12 Reichsthaler in die Kuchen nach Sultzheim laut Zettels Nr. 24.
- 1 fl. 1 ũ 12 dl für einen kupffernen Haffen daselbsten.
- 43 fl 1 ũ 3 dl als 36 Reichsthaler dem Salva quardi Reutter laut Zettels Nr. 21.
- 18 fl. an 6 Malter Kornß dem Salva quardi Reutter für ein Feldzeichen laut Zettels Nr. 21.

Die Unkosten und Zehrung so auf die Reutter zu Herrlheim  
gangen, belaufen sich in 6 Wochen auf 323 fl. 1 Œ 3 dl.

[91] 57 fl. werden gerechnet für 19 Malter Kornß. Item für 2  
Malter Waitzen, so die Salvaquardi Reutter von Zehenden da-  
selbstenausgedroschen und verkauft 8 fl.

Ueber dieses seynd kurtz vor des Rittmeisters Schmidt Ankunfft  
in die 30 Reutter über 8 Tag zu Herrlheim gelegen, haben  
großen Schaden gethan.

Item hat Herrlheim dem Obristen von Steinaw 5 Wochen nach-  
einander wochentlich 18 Thaler geben müssen, thut 90 Thaler  
in Müntz 108 fl. Machen also diese beyd Posten zusammen  
145 fl 9 Œ 7 dl.

#### Brünnstatt.<sup>1)</sup>

7 fl. 1 Œ 3 dl als 6 Reichsthaler in die Küchen zu Sultzheim  
laut Zettels Nr. 25.

19 fl. 1 Œ 3 dl als 16 Reichsthaler dem Salva quardi Reutter  
laut Zettes Nr. 25.

12 fl. als 10 Reichsthaler dem einen Reutter für Sattel und Zeug  
laut Zettels Nr. 25.

1 fl. 4 Œ 15 dl als 1½ Reichsthaler des einen Reutters seinem  
Knecht laut Zettels Nr. 25.

Ueber dieses hat man ihnen noch die Kost darzu geben müssen,  
so über die 40 fl. betroffen.

[92] Item hat Brünnstatt dem Obristen von Steinaw geben müssen  
63 fl. 25 dl.

#### Ober- und Unterspiesheim.

16 fl. 4 Œ 3 dl als 13 Reichsthaler und 17 Batzen in die Küchen  
zu Sultzheim und für Fütterung laut Zettels Nr. 22.

143 fl. 3 Œ 11 dl als 119 Reichsthaler 3 unterschiedlichen Salva  
quardien Reuttern, darunter 67 Reichsthaler für ein Pferd,  
1 Feldzeichen und 2 Eymer Wein.

Ueber dieses hat man ihnen auch die Kost schaffen müssen. Item  
haben beyde Spiesheim dem Obristen von Steinaw für 5 Wochen  
geben müssen 114 fl. Summa beyder Posten 198 fl. 14 Œ 5 dl.

#### Vögitz.

2 fl. 2 Œ 7 dl als 2 Reichsthaler einen Salva quardi Reutter  
laut Zettels Nr. 23.

3 Œ 11 dl als einen ½ Reichsthaler in die Küchen zu Sultz-  
heim laut Zettels Nr. 23.

Item Vögitz und Bischwind haben für die Unkosten auf die  
Salva quardie aufgewendet 3 fl. 2 Œ 7 dl.

<sup>1)</sup> Brünnstatt, im Bezirksamt Gerolzhofen.

[93] Ueber dieses haben sie dem Obrist Steinaw geben müssen 24 $\frac{1}{2}$  fl.

Schallfeld.

3  $\bar{u}$  11 dl als einen  $\frac{1}{2}$  Reichsthaler in die Küchen zu Sultzheim.  
3 fl. 3  $\bar{u}$  11 dl als 3 Reichsthaler einen Salvaquardie Reutter ein Wochen ohne die Kost.

Ueber dieses hat Tuchendorff dem Obristen von Steinaw geben müssen 24 $\frac{1}{2}$  fl.

Item Schallfeld hat dem Steinauischen Regiment geben bey 20 Thaler den 11./21. Aprilis.

Summa dieser beyden Posten 5 fl. 15  $\bar{u}$  21 dl.

Oberschwappach.<sup>1)</sup>

43 fl. 1  $\bar{u}$  3 dl als 36 Reichsthaler werden gerechnet für etliche Stück Viehe, so die Bullachische wegen des Salvaquardiegeldß hinweg genohmen laut Zettels Nr. 27.

Item hat man einem Steinauischen Reutter in die 3 Wochen geben müssen 21 Reichsthaler, thuet an Müntz 25 fl. 1  $\bar{u}$ . Und dem Quartiermeister 13 Reichsthaler, thut an Müntz 15 fl. 3  $\bar{u}$ .

[94] Item haben sie bey 18 Malter Korn, Waitzen und Gersten verkauft, die Metzen umb ein Kopffstück. Thut 38 fl 2  $\bar{u}$  7 dl. Ueber dieses haben etliche Weinmarische bey 20 Malter Habern hinweggeföhret, thut 60 fl.

Item etliche Wein auch hinweggeföhret, ohne was die Steinauische Reutter ausgetruncken. Item was sie an Habern verföhrt.

Summa 3738 $\frac{1}{2}$  fl. 15  $\bar{u}$  10 dl. In auro 3757 fl. 1  $\bar{u}$  22 dl.

Aus dem Closter, darinnen sie über ein Viertel Jahr gelegen, haben sie diebischer weis herausgenohmen, wie folget, alles auf das nechste und gringste taxiret:

Ueber 500 Schaaffell, werden umb 40 fl. angeschlagen, so nacher Schweinfurt verkauft worden.

Ueber 100 Kalbfell und ueber 100 Ochsenhäut, so auch auß gringste umb 240 fl. angeschlagen nacher Schweinfurt kommen.

7 zinnerne Handfaß, sambt den zugehörigen ad 35 fl. angeschlagen laut Zettels Nr. 26.

Für etliche Betwerck, so aus der Küchen genohmen, umb 48 fl. angeschlagen laut Zettels 26.

[95] Item für 4 gerichte Beth und 6 Küssen, umb 120 fl. angeschlagen laut Zettels Nr. 26.

Für 8 Messgewand und 1 sammete Decken, umb 120 fl. angeschlagen laut Zett. Nr. 26.

<sup>1)</sup> Oberschwappach, im Bezirksamt Hassfurt.

Für die Pfeiffen, so aus der Orgell hinwegkommen, umb 240 fl. angeschlagen Nr. 26.

Sie haben auch in der Kirchen viel und unterschiedliche Altär aufgebrochen; dieser Schadt ist nicht zu taxieren. Item etliche Fürhäng, deren nicht wenig gewegen, Altärtücher, andere Zinngeräth im Capitell werden auch nicht angeschlagen.

Item 120 fl. werden gerechnet für die Fisch zu Burgwindheim. Latus 999 fl.

Die jetzige specifierte Kirchensachen werden auch zu der gantzen Summa gerechnet.

Ueber diejenige Verzeichnus de dato 10./20. May Anno 1633 die Contribution zu dem Bullagischen Winterquartier betreffend haben die Ebrachische arme Leuth ferner geliefert, wie folget:

#### Sultzheim.

25 fl. 1 ũ 3 dl als 21 Reichsthaler dem Rittmeister Hanns Schmidt laut Zett. Nr. 28.

[96] Ist die ganze Summa 40 Thaler, die übrige 19 Thaler stehen in der Summa.

5 fl. für ein Eymmer Weins laut Zettels Nr. 28.

79 fl. 1 ũ 3 dl als 66 Thaler in 9 Wochen in die Küchen geben laut Zett. Nr. 28.

Ist die gantze Summa 94 Reichsthaler, die übrige 28 Thaler stehen in der Verzeichnuß.

36 fl. als 30 Reichsthaler zweyen Salvaquardien in 3 Wochen geben laut Zett. Nr. 28.

#### Aletzheim.

34½ fl. als 28¼ Reichsthaler Hanns Schmidt Rittmeister. Ist die gantze Summa gewesen 96¼. 67½ Thaler stehet in der Verzeichnus.

Item 124½ Reichsthaler denen Salvaquardie und an dern Reuttern; die gantze Summa ist gewesen 173 Thaler, die übrige 48½ stehen in der Verzeichnus.

Ueber die Verzeichnus de dato 20./10. May Anno 1633 hat Ebrach und Herrnsdorff nachstewren müssen dem Rittmeister Schmidt 226½ Thaler, stehet nicht in der Summa.

Ueber die jetzt angezeigte Sachen, so die Bullagische aus den Closter geraubt und gestohlen, ist auch die Wollen gewesen, so Anno 1632 in das Closter kommen, deren ist, wie der Hausknecht angezeigt, über die 30 Centner noch gewesen und hätte der Centner umb 15 Reichsthaler verkaufft können werden, sie aber solche nacher Schweinfurt verkaufft und geführet.

[97] Item, was sie noch hin und wieder in Gemächern, Küchen, Gewölbern für zinnerne Teller, Kupfferwerk, Eisen und andere

Sachen, so noch wenig Geldß werth gewesen, alles hinweg und nach dem Diebsnest Schweinfurt führen lassen.

Desgleichen haben sie den weisen geblümbleten Ornat, so mit denen Frantzen, Borden und Futtertuch nahe bey 500 Reichsthaler gestanden, zerschnitten, ihren Hundsbuben Mützen und Röck daraus gemacht, welches wohl zu erbarmen.

Was sonst noch in der Kirchen, auf den forderen Stern,<sup>1)</sup> wie auch im Capitel oben auf der Custorey, hinter den Täffelwerck verborgen gewesen, was gewesen, wer es verrathen helffen, mitgestohlen, wie viel es ohngefehr wert, wird hernacher folgen. Des Beyers Organisten Weib, wie auch seine grosse Tochter, welche damahls in dem Closter auf den Gasthauß sich aufgehalten haben, Tag und Nacht mit fressen und sauffen helffen, unten und oben mitgelegen, haben auch fleißig mitgeholfen, wie man sagt

Diesen Dank gabe mir nun der Obrist Bullacher, gewesener Amtmann zu Kitzingen, des Closters jederzeit guter Nachbar (scilicet), dem ich zu Nürnberg kurtz zuvor einen pohlischen Ochsen, wie auch ein Fuder Weiß, so beydes über die andert halbhundert Thaler gestanden, verehret.

[98] Als sich nun die Bullagische Reutter genugsam mun-tiret bey des Closters armen Leuthen und fürnemblich der Rittmeister Schmidt, so zu Sultzheim und darumer gelegen, wie auch der Corporal, der Hess, so in Closter eine lange Zeit gelegen und sich aufgehalten, auch viel Wägen und Karnn heimgeschicket, haben sie Ordinanz von Obristen Bullacher bekommen, fortzumarchiren, ihren Weg auf das Closter Langheim,<sup>2)</sup> wie man sagt, zu genohmen; wie es ihnen da ergangen, weis man eigentlich nicht; etliche haben sagen wollen, das viel unter ihnen geblieben.

Bald hernacher schicket der Obrist Bullacher seinen Muster-schreiber nacher Würzburg mit einen Schreiben, begehrt noch 14 oder 1500 Thaler, gibt vor, er seye von seinen Rittmeister Schmidt und andern berichtet worden, sie hätten über 300 fl. oder Thaler nicht empfangen, man sollte die Unterthanen dahin vermögen, das ihm solche erleget mögen werden, in wiedrigen müste er andere Mittel fürnehmen

Ich lese ihm wiederum durch den Richter beantworten, seine Reutter hätten mehr empfangen als ihnen von der Regierung gemacht worden wäre. Uberschickte ihm auch eine Specification, was sie wochentlich empfangen und eingenohmen von 1. Aprilis Anno 1633 an bis auf den 26. Junii. Item was sein Rittmeister

<sup>1)</sup> forderen Stern, das Radfenster mit  $7\frac{1}{2}$  Meter im Durchmesser.

<sup>2)</sup> Langheim, Cistercienserkloster im Bezirksamt Lichtenfels, 1132 gegründet.

Schmidt und Corporal für Schaden in Closter gethan und daraus geführet hätten.

[99] Erstlich. Ein gantz silberner Staab und verguldet.  
Zwey Inful.

Ein silbernes Weykeselein.

4 schöne silberne Kelch.

Ein grosses gantz silbernes verguldenes Ciborium.

3 paar silberne Messkännelein.

Ein schönes rundes Pocal, die Welt oder Globus terrestris. Dergleichen nicht bald zu finden gewesen.

2 Dutzet silberne Becher, gantz verguldet.

Noch ein Dutzet silberne Becher, so etwas geringer.

2 Dutzet silberne weisse Becher.

4 schöne silberne übergulde Pocall.

2 gringe Becher mit Deckeln.

Ein gantze silberne Flaschen.

Ein crystallenes überguldes Kännlein, mit Silber beschlagen.

4 Dutzet silberne Löffel.

2 Dutzet buchsbaumene Löffel mit silbernen Stiehlen.

2 Gesteck Messer von Perleinnutter.

Ein silberne beschlagene Scheiden mit Messern.

4 paar verguldene Saltzfäselein und andere Sachen mehr, so nicht alle aufgezeigt.

[100] Ein newer weisser geblümelter sammeter Ornat, als ein weisses Messgewandt, Chormantel, 4 Levitenröck mit guten guldenen Galaunen.<sup>1)</sup>

Item ein weisses sammetes Antependium.

Wiederum ein schwarzes geblümelted adlassenes Antependium.

Ein grüner sammeter Ornat mit zwey Levitenröcken.

2 wiewohl etwas alte violblaue Messgewandt mit zweyen Röcken.

2 rothe sammete Messgewändter mit 4 Levitenröcken.

4 rothe sammete Chorcappen.

3 weise Chorcappen.

3 weisse Messgewändter mit Levitenröcken.

In summa, was noch an Messgewändern, Chorcappen, Levitenröcken, Antependien da gewesen, ist alles hinweggenommen worden von denen Bullagischen Reuttern und Dieben.

Item 4 grosse achtschuhige messinge Leuchter seynd nacher Schweinfurt geführet worden.

2 grosse messinge Hängleuchter.

18 paar gemeine, doch auch messinge Leuchter.

Item alle Antependien von denen Altären und Tücher, so darauf gewesen.

<sup>1)</sup> Galaunen, Borten (von galon).

[101] Item etliche Truhen und Kisten voll Kleyder als Mäntel, weise und schwartze Röck, etliche Stück Zeug etc., so nicht alles zu specificiren ist.

24 schöne Doppelhacken neben andern schönen Rohren gross und klein.

Item einen schönen Brunnkessel, so in Garten gestanden, und alle Kessel, was sie funden in Closter und aufladen können. Dieses alles ist ihm in Postscripto überschickt worden.

Diese Specification hat der Obrist Bullacher seinem Rittmeister Schmidt überlieffern lassen, der es alles fast, wenig ausgehohlet, gelägnet hat.

Lasset mir wiederum schreiben, warumb ich meine Sachen nicht besser verwahret, er könne mir nicht helfen, sein Rittmeister wolle es auch nicht gestehen. Innerhalb 2 Monathen wolle er wiederum kommen, sein Quartier auf des Closters Dörffern Unterthanen machen, bis so lang er bezahlt würde, wie in seinen Schreiben zu sehen und zu finden seyn wird.

Was für Kupffer in Closter als Brewkessel übrig, der nacher Copenwind gehörig, und andere, so vorhanden gewesen, und die Hessische übergelassen, hatt der toll Königschöner Niclas Troll herausgestohlen und umb ein schlechtes Geld verkaufft, der es billig andern hätte wehren sollen.

[102] In Summa, jedweder hat genohmen, was er gewolt.

Gemelde specificirte Sachen, als an Silbergeschmeidt, so auf den forderen Stern gelegen, haben verrathen des Closters Unterthanen, nemblich des Garten Thomas Sohn und des Seemesters Bub, so das Allmosen etliche Jahr aus den Closter gefressen, und auferzogen worden, und andere Schelmer mehr.

Umb diese Zeit schicket der Stiber<sup>1)</sup> als Director unter der Ritterschafft und Oberschultheiss zu Würtzburg, so nach Absterben Doctoris Müllich in den selbigen Hoff, so des Herrn von der Thann ist, gezogen, zu mir und lasset mir sagen: Die Ritterschafft hätte vor zwey Jahren von einen Ulmer einen Wagen mit Musqueten kaufft, als er nun auf den Weeg gewesen, wären sie ihm von denen Kayserlichen abgenohmen worden, weilen sie aber bis Dato noch unbezahlt, wäre er in Arrest genohmen worden. Also solte die Ritterschafft solche bezahlen. Weil ich dann auch ein adeliches Guth hätte, nemblich Copenwind, so solte ich also bald 70 oder 80 fl. erlegen auf Abrechnung; desgleichen würden die andere von Adel auch thun, damit der gute Mann aus dem Arrest käme.

Dessen beschwerte ich mich durch den Richter, aber es wolte nichts helfen, wolte ich Fried von Stiebar haben, muste

---

<sup>1)</sup> Stiber, Hans Christoph v. Stiebar, vgl. Scharold S. 282.

ich ihm 40 Thaler geben; diese müssen die Coppewinder dem Closter gut machen. Hab also kein Glück noch Stern gehabt, ich seye gewesen, wo ich wolle, bin allzeit angefochten worden. Als ich nun den Stieber wegen seiner unbilligen Forderung der Musqueten halber, so die Coppewinder hätten zahlen sollen, auch befriediget, hab ich mich den 6. Junii 1633 [103] wegen des grossen Ueberlauffens in Hoff in das Augustinercloster <sup>1)</sup> begeben, daselbsten mein Quartier genömen und mein Essen aus den Hoff dahin tragen lassen.

Bald hernacher ist P. Prior Christophorus Krämmer auch wiederum von Closter herabkommen und bey mir in Augustiner-closter verblieben. In wehrender Zeit, als ich mich zu Würtzburg aufgehalten, viel ausgestanden und daselbst leyden müssen, seynd zu mir kommen nachfolgende Fratres et Patres:

Fr. P. Georgius Zürl, <sup>2)</sup> Backmeister zu Ebrach. Fr. P. Joann. Pfister. <sup>3)</sup> F. P. Hanns Wolff. Venerab. P. Prior Christophorus Krämmer. Michael Zehender, Richter. Fr. P. Leonardus Molitor. Fr. P. Wolff Löhlein. F. Hannß Mayer <sup>4)</sup> Convers. F. Joseph Conversus. Fr. P. Christophorus Lager. F. Laurentius Weigandt. Fr. P. Scherenberger. <sup>5)</sup> Fr. P. Johann Mohr. <sup>6)</sup> F. Nicolaus Knorr. <sup>7)</sup> F. Agricola.

Diese obbemelde Patres et Fratres hab ich fast alle gekleydet, etliche ein Zeit lang bey mir behalten, alles gutes erwiesen, bey etlichen aber schlechten Danck verdienet.

[104] Vermeine nun, ich habe mich gegen ihnen also erzeiget von 28. May an Anno 1632 bis auf diese Stund, wie es einen ehrlichen Praelaten zustehet; auch von derselbigen Stund an, als ich nacher Würtzburg kommen, alles auf den Marck erkauffen müssen, nichts anderst als den Wein gehabt; ob es auch ein anderer würde gethan haben, stehe ich in Zweifel.

<sup>1)</sup> Augustinercloster, seit 1263 in Würtzburg.

<sup>2)</sup> Zürl, † 11. Cal. Mart. 1636. Lager, † 7. Okt. 1634. Molitor, † 24. Juli 1634. Vgl. Eubel, Archiv des hist. Ver. von Unterfranken 27, S. 46.

<sup>3)</sup> Pfister, Herbipolensis, professus 9. Juli, abbas 1637—41. (Jäger S. 62.)

<sup>4)</sup> Mayer, Joannes Philipp, Bambergensis, prof. 5. Aug. 1629, obiit uno die cum abbate Pfister 19. Sept. 1649. (Jäger S. 61.)

<sup>5)</sup> Scherenberger, Petrus, abbas 1646—58, de Brückenau. Post professionem 1628 die 9. Julii emissam Dillingam studiorum gratia missus hanc obedientiam bello interrumpere coactus monasteriorum Salemitanum petens ibidem 6. Januar. primam hostiam Deo litavit. Mox in Franconiam rediit. in exercitu comitis de Hatzfeld sub legione Mag. Vigil. de Schaumberg curatum campestem egit. (Jäger S. 63.)

<sup>6)</sup> Mohr, Joannes Godefridus de Gerolzhofen, professus 3. Mai 1626, obiit apoplexia tactus parochizans in Suevia 26. Aug. 1659. (Jäger S. 61.)

<sup>7)</sup> Knorr, de Koenigshofen, prof. 2. Febr. 1622, obiit parochus in Heidenfeld tempore pestis. (Jäger S. 61.)

Im Julio ist das Franckenland <sup>1)</sup> dem Hertzogen Bernard <sup>2)</sup> von den Graffen von Brandenstein <sup>3)</sup> eingewiesen worden; ist aber gedachter Hertzog über einen Tag zu Würzburg nicht <sup>4)</sup> blieben, sondern neben den Graffen wiederum hinweg gereiset.

Nach Abreisen des Hertzogen Bernards kombt der Hoffmeister des Graffen von Brandenstein in das Augustiner-Closter, fraget nach den Abbt zu Ebrach; weil ich aber nicht wuste, wer er seyn möchte, auch was er begehrte, und eben etliche Leuth bey mir waren, liese ich ihn fragen, was er wolte; gabe er zur Antwort, er hätte mit mir zu reden und wäre von seinen Herrn Graffen von Brandenstein hiehero geschickt worden, er solte des Closter Ebrachs Rechnungen und dessen Einkommens abhohlen, verhoffte, es würde mir nicht zuwieder seyn. Ich fragte ihn, warumb er solches begehrte und zu was End? Das Closter Ebrach wäre seinem Herrn übergeben worden, wolte gern das Einkommen wissen. Ich gabe ihm zur Antwort: Die Rechnungen wären alle in Closter hin und wieder zerstreuet, hätte keine bey mir, wolte er sie haben, müste er sie in Closter suchen.

So solte ich ihm sonsten eine Verzeichnus geben, damit er seinem Herrn, der bald wiederum kommen würde, fürweisen [105] könnte, und ware ihm befohlen, gemeldes Closter zu administriren. Dieser Hoffmeister came täglich gelauffen, wolte die Verzeichnus haben, wir setzten uns zusammen, weiln eben der Castner zu Nürnberg <sup>5)</sup> zu Würzburg ware; und machten etwas zusammen, was uns einfihle, übergabens dem Hoffmeister, haben ihn weiters nicht gesehen.

Unterdessen lasse ich allenthalben nachfragen, wie es doch mit Ebrach beschaffen, ob es verschenckt seye oder nicht; wurde mir eine Verzeichnus von Cartheuser Winhaimer, <sup>6)</sup> so er etwan von Franckfurt bekommen (dann daselbsten hatten sie die Austheilung des Stiftß gemacht) zugeschicket, also lautend:

1. Der Cron Schweden 4 Compagnie Volck zu Würzburg und soviel zu Königshoffen, <sup>7)</sup> welcher Nation deren beliebig in

<sup>1)</sup> Franckenland, am 29. Juli, vgl. Scharold S. 288.

<sup>2)</sup> Bernard, geb. zu Weimar am 6. Aug. 1604. Er wohnte im Domherrnhof Rödelsee, jetzt Paradeplatz 4 in Würzburg.

<sup>3)</sup> Brandenstein, Graf Christoph Karl v. Brandenstein, schwedischer Reichsschatzmeister, seit 18. Febr. 1633 in Würzburg (Scharold S. 288). Bis 1632 in kursächsischem Staatsdienste, war er in Wien zum Reichsgrafen erhoben worden. Vgl. allg. deutsche Biographie 3, 239.

<sup>4)</sup> nicht, vgl. Scharold S. 295.

<sup>5)</sup> Nürnberg, dort war der jetzt eingelegte Ebracherhof in der Adlerstraße.

<sup>6)</sup> Winhaimer, Erhard Winheim aus Weismain, Prior der Kartause Würzburg 1631—1635, gestorben am 15. April 1639. Vgl. Archiv des hist. Vereins von Unterfranken 1899, 41. Band, S. 73 und 74.

<sup>7)</sup> Königshoffen, Grenzfestung des Hochstifts Würzburg, n. von Schweinfurt.

Pflicht verbleiben, ihre fürstl. Gnaden aber solche zu unterhalten und sie ihn getrewlich respectiren sollen.

2. Neben den vorhin angezeigten 3 Aemtern solle der Cron Schweden noch das Closter Ebrach, Bildhausen,<sup>1)</sup> Marburg,<sup>2)</sup> Dückelhaussen,<sup>3)</sup> Mainberg<sup>4)</sup> und Schönaw<sup>5)</sup> zu dero Belieben zu behalten oder zu verschencken vorbehalten seyn.

3. Sollen ihre fürstl. Gnaden von dato innerhalb 4 Jahren für diese Donation der Cron Schweden 600.000 Reichsthaler herausgeben und bezahlen.

4. Aller Herrn Donatorien, Contribution oder monatliche Steuer soll ausserhalb des Graffen von Solms mit Trimberg<sup>6)</sup> und Werthheim ausgeschlossen, ihre fürstl. Gnaden verbleiben.

[106] 5. Denen Lichtensteinischen Erben nichts folgen zu lassen, weder an Wein, Getraydt noch anderes, aus Befehl Graffen von Brandenstein.

Weilen ich dann so viel aus jetzigen Punkten vermerckte, das mein Closter auch hinweg und neben andern der Cron Schweden vorbehalten, mir auch leichtlich die Gedancken machen kunte, man würde die Lehenbücher, Rechnungen, Documenten und andere Bücher von mir begehren, wie dann auch geschehen, dann ich dieselbige bey der Nacht durch den Cämmerer Andres Hessen kurtz zuvor hatte herabbringen lassen mit grosser Gefahr, befahle auch, das man alsobalden solche solte abschreiben, wie dann geschehen.

Liese eine Supplication an Herrn Reichscantzler Ochsenstirn, der sich noch zu Franckfurt aufhielte, stellen, dieses Inhaltß, der Hoffnung, noch etwas oder aufs wenigste einen Passzettul zu erlangen.

Höchstwohlgebohrner Herr, ewer Excellenz, und Gnaden seynd unser demüthig Gebett zu Gott sambt allen unterthänigen bereitwilligen Dinsten nach Vermögen jederzeit zuvor. Gnädiger Herr. Ewer Excellenz wird vorhin gnädig bewust seyn, wasgestalt die nummehr in Gott ruhende Königl. Majestet in Schweden höchstlößlichster Gedächtnuß gleich anfangs nach Eroberung des Stiffts Würtzburg und Hertzogthums Francken vermittels eines

---

<sup>1)</sup> Bildhausen, Cistercienserkloster südöstlich von Neustadt a. Saale, 1156 gegründet.

<sup>2)</sup> Marburg, das im Bauernkriege zerstörte Cistercienserkloster Marienburghausen gegenüber Hassfurt, dessen Güterbesitz Fürstbischof Julius zur Dotation seiner zwei großen Schöpfungen, des Juliusspitals und der Universität verwendete. Vgl. Dr. M. Wieland, Marienburghausen (Hassfurt, 1897, S. 75 S.).

<sup>3)</sup> Dückelhaussen, bei Ochsenfurt, Kartause seit 1351.

<sup>4)</sup> Mainberg, bei Schweinfurt mainaufwärts.

<sup>5)</sup> Schönaw, an der Saale im Amtsgerichtsbezirke Gemünden, Cistercienserkloster, gestiftet 1190.

<sup>6)</sup> Trimberg, an der Saale, im Bezirksamt Hammelburg.

sub Dato den 26. Octobris des abgewichenen 1631. Jahrs durch dero truckten publicirten [107] und mit dero Königl. Hand und Insigel unterzogenen öffentlichen Königl. Patent nicht allein alle und jede Geitliche, so sich noch damahlen bey ihren Stiftern, Clöstern und Gottshäusern befinden, oder in der darinnen praefigirten Zeit wiederum darzu einstellen werden, in dero Königl. Schutz und Schirm aufzunehmen, bey ihren gewiesenen Freyheiten und deroselben öffentlichen Uebungen, auch anderen politischen Rechten und Gerechtigkeiten, Gewohnheiten und Privilegien zu manuteniren, ihnen die Justitz bey dero angeordneten Landsregierung zu öffnen und jeden auf unterthänige Anruffung empfindlich Hülff und Rettung zu verschaffen gnädigst zugesagt und versprochen, sondern das auch ihre Königl. Majestet uns und in unseren anbefohlenen Closter sambt allen desselbigen angehörigen geistlichen und weltlichen Personen, Haab und Gütern auf beschehene unterthänigste Accomodation in dero Königl. Specialschutz und Schirm gnädigst auf- und annehmen, auch darüber sub datis 10./20. Octobris, dann den 19. Decembris gedachten Jahrs zwey unterschiedliche schriftliche Protectoria gnädigst ertheilen lassen.

Wiewohlen wir uns nun laut beyliegenden, deren von hochgedachter Königl. Landsregierung uns ertheilten Testimonialen alles schuldigen unterthänigen Respects und Trew gegen höchstgedachter Ihrer Königl. Majestet und der Cron Schweden unaussetzlich erwiesen, auch bishero unsere assignirte Contributiones und andere Krigsauflegung mit unwiederbringlichen Schaden und Veralienirung vieler unsers [108] Closters Güter nach Vermögen willigelig getragen und gelieferet, inmassen wir dann in specie nur allein dem Obrist Truchsessens für seinen und auf den Closter und dessen armen Leuthen ihm assignirten Musterplatz 20.000 Reichßthaler erlegen müssen, der Hoffnung, wir würden hingegen krafft solcher königl. General- und Specialversprechung bey den unsrigen würeklich manutenirt worden seyn, so haben wir doch bishero mit unserem äussersten Verderben das grade Widerspiel in der That erfahren müssen, indeme uns nicht allein in allen und jeden unserm Closter zugehörigen Orthen neben Devastirung und Verwüstung der Gebäwen alle unsere Mobilia und gehabten Vorrath an Geld, Silbergeschirr, Kirchenornat, Wein, Getraydt, Pferd und anderen Viehe geplünderet und hinweggeführt, sondern auch darzu noch etliche Dörffer sambt denen Wein, Getraydt und anderen Gefällen neben unseren zu Schweinfurt gehabten Hoff von dem Rath daselbsten unter dem Schein einer Praetention allererst nach unseren erlangten Protectorien hinterrückß ausgebrachter Donation de facto entzogen worden, und unterstehen sich auch allbereit die fürstliche Brandenburgische Beampte Onoltz-

bachische Theilß unter gleichmässigen vorgegebenen, doch noch nicht bescheinungen Praetext, unserem Closter seine Intrada und Gefäll an unterschiedlichen Orthen gleichergestalt zu entwenden.

Weilen aber solches alles obhöchstgedachten königl. General- und Specialversprechungen und Protectorien e diametro zuwider, als haben wir länger nicht umbgehen können, solche Exorbitationen ewrer Excellenz und Gnaden unterthänig zu [109] berichten und zu klagen mit angeheffter hochflehentlicher Bitt, sie geruhen die gnädige Verordnung zu thun, das wir sambt allen unseren angehörigen bey denen ertheilten königl. Protectoriis hinführo besser manutenirt und bey unseren ferner allerdings unbetrübt und unangefochten, wie nicht weniger bey Exercirung unseres Gottesdienstß beydes in unseren Closter, alda wie wir sonsten eine geraume Zeit hero wegen der vorgetragenen Gewaltthaten und Unsicherheit uns nicht haben sehen und betreten lassen dörrffen, also auch in dessen zugehörigen Pfarren, Kirchen auf den Land allerdings unbetragt gelassen würden und also in effectu des königl. Schutzß eines mehreren, als bishero geschehen, geniesen mögen. Das ist nun an sich selbstn rühmlich, gereicht zur Erhaltung der Cron Schweden selbst eigenen Interesse und Autoritet, und seynd gegen Ewer Excellenz und Gnaden wir des äussersten Vermögens zu verdienen schuldig.

Datum Würtzburg den 24. Octobris Anno 1633. Johann Abbt, Prior und Convent des Closter Ebrachß.

Mit dieser Supplication habe ich Herr P. Pfister<sup>1)</sup> und Lorenz Cambert nacher Franckfurt geschicket zum Reichscantzler oder Ochsenstirn, mich recht zu erkundigen, wie es doch eigentlich mit Ebrach beschaffen und wem es übergeben; dann ich wuste gar wohl, das ich mich umbsonsten bemühet und mit dieser Supplication wenig ausrichten würde; thäte es aber fürnemblich, wie gemeldet, damit ich einen Passzettul durch Licentiat Müller, welcher mir etwas bekant, zuwegen brächte, versprache ihm eine [110] gute Verehrung, wie ich ihm dann zu Franckfurt 50 Reichsthaler geben liese. Dann ich ware albereit resolviret, weil das Closter hinweg, mich von Würtzburg heraußzumachen, und waren fürnemblich dieses meine Motiva:

1. Bleibst du zu Würtzburg, so wird man alsobalden die Lehenbücher, Rechnungen, Saalbücher, Documenten, Privilegia von dir abfordern und haben wollen; gibst du sie nicht, so stehest du in Gefahr, werden keine Entschuldigung annehmen.

2. So wirst du auch weder Tag noch Nacht Ruhe haben und von diesen Leuthen überlauffen werden, werden alles von

<sup>1)</sup> Pfister, P. Johann Pfister von Würzburg war ein Rechtsgelehrter und wurde nach dem Tode Dressels zum Abte von Ebrach gewählt. Er starb am 19. Sept. 1641.

dir wissen wollen und expisciren, dir grosse Verheissungen thun, viel versprechen und wenig halten.

3. So hast du deine Fratres da, die allererst ankommen, als nemlich der alte gute Herr Christoph,<sup>1)</sup> der die Sachen wohl verstehet. Den Niclas Knorr, so auch nicht ungeschickt, welchen ich studiren lassen und alles gutes erwiesen; den Mohr, welcher sich auf die Haushaltung verstehet und das Ambt Sultzheim eine Zeit lang unter seiner Contribution gehabt; desgleichen ist auch der Herr Sebastian,<sup>2)</sup> als nunmehr Senior nicht ein wenig verständig; die werden dich folgendß auf die Fleischbanck opfern und den Garauß machen helffen, allenthalben ausschreyen, wie sie vorhin gethan, ich hätte das Closter freywillig übergeben, correspondirte mit denen Schwedischen, sagte ihnen alle Sachen des Closters, wäre dessen Verräther etc.

4. Bleibst du dan, so werden sie dir ein Jurament zumuthen, wilst du es nicht thun, so kombt die Ungnad, geben dir noch deinen [111] Conventualen weder Heller noch Pfenning, das wird letztlich dein Danck seyn.

5. Wann dann dir noch denen Conventualen und deinen Fratribus nach ihren Versprechungen etwas gefolgt oder gegeben wird, so werden sie dich anlauffen und von dir haben wollen, verheisest du es ihnen nicht oder weisest sie ab, so hast du auch einen schlechten Danck.

In Summa, dieses hast du gewarten auf beyden Seiten. Wird mir auch diesfallß keiner unrecht geben, der die Sachen ein wenig verstehet. Tausendmahl wäre es besser gewesen, ich wäre alsobald in Anfang mit denen andern gewichen, und wird gewieslich kein Praelat seyn, der diesfallß mehrer ausgestanden und gelitten als ich. Ist mir auch nichts mehrers zu Hertzengangen, als was ich von meinen eigenen Fratribus gelitten, da ich sie fast erzogen, und alles gutes von mir empfangen.

Unterdessen, weil sie zu Franckfurth, kombt der jetzige vermeinte Administrator des Closters, Herr von Königsberg,<sup>3)</sup> nacher Würzburg, schicket seinen Secretarium zu mir, lasset mir sagen, wie seinem Juncker dem von Königsberg unter andern das Closter Ebrach von Reichscantzler zu verwalten übergeben worden, wären zwar die Brieff von Reichscantzler verfertiget, aber noch gesiglet noch unterschrieben; wartet täglich auf den Commissarium Kutscher von Maynz, der ihn solte einweisen, verhoffte, es würde mir nicht zugegen seyn, wäre er es nicht, so wäre es ein anderer, er wolte also haushalten, das er

<sup>1)</sup> Christoph Krömer, Prior.

<sup>2)</sup> Sebastian Brunner, alias Neuner.

<sup>3)</sup> Königsberg, Hans Heinrich von Königsberg, schwedischer Rat und Hauptmann. Scharold S. 352.

heut oder morgen einen Danck zu gewarten; fraget allerley, fürnemblich des Herbst, weil derselbige albereit vor der [112] Thür, und andere Sachen mehr. Ich gabe ihm kurtzen Bescheid und liese ihn gehen Dieser kame fast täglich zu mir in das Augustinercloster gelauffen, fraget bald dieses, bald jenes.

Als nun der Doctor Faber, vermeinter Cantzler zu Würzburg, gehöret, das es umb Ebrach geschehen, der mir doch allezeit die Vertröstung gabe, das Closter würde mir bleiben, schicket er jemand in Hoff, das alsobald einer solte auf die Cantzley kommen, hätte Befelch von Hertzogen Ernst als Statthaltern, mit mir zu reden. Ich befahle, der Cämmerer solte hinaufkommen und vernehmen, was er begehrete.

Cantzler. Er hätte verstanden, wie Ebrach dem Reichscantzler vorbehalten wäre, auch albereit einem zu administriren übergeben worden, möchte wünschen, das dem nicht also, sondern in vorigen Stand verblieben wäre. Es hätte gestrigen Tags der Hertzog Ernst über der Taffel auf den Schloss des Closters gedacht, unter andern der Bibliothec zureden worden, ihm auch befohlen, weil das Closter hinweg, mir anzeigen solte; damit die Bücher nicht weit hinweggeführt würden, so wolte er dieselbige abhohlen lassen (nemblich denen Präedicanten geben), so blieben sie danoch im Land, man könnte sie heut oder morgen wiederum haben; ich solte mich geschwind resolviren, was ich gesinnet wäre. Der Cämmerer referiret mir solches, aber ich gabe ihm Cantzler keine Antwort, schwiege still und solle noch heutiges Tagß der Resolution gewärtig seyn.

[113] Unterdessen liese ich auch die Documenta, so in Closter unter denen Dächern steckten und verborgen lagen, und was man in der Eil zusammen bringen und lesen kunte, bey der Nacht in zwey Säcken herab bringen, rüstete mich alsobald auf die Reiß und wartete mit Verlangen auf meinen Passzettul.

Umb Simonis und Judae kamen sie wiederum, Herr Pfister und Lorenz Campert, berichteten, wie es mit dem Closter beschaffen und inskünftig solte darmit gehalten werden und wie schwer es mit meinen Passzettul hergangen; dann ich gabe vor, ich wolte in das Closter Hemenroth<sup>1)</sup> reisen, mich da eine Zeit lang aufhalten und dann wiederum kommen; wäre auch geschehen, wofern mich der Praelat hätte leyden mögen; dieweil er aber Kostgeld von mir haben wolte, wie Herr Pfister anzeigte, hatte ich keinen Lust dahin, als ich zu Coblenz ware.

Wer ware nun fröher als ich, das ich den Passzettul bekommen, ich hätte nicht zu meinen Schaden 1000 Thaler dafür

---

<sup>1)</sup> Hemenroth, Cistercienserkloster, 1138 gegründet, jetzt Himmerod im Regierungsbezirk Trier, 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Meilen nww. von Wittlich.

genohmen, würde mir zu Würtzburg noch übel gangen seyn von meinen eigenen Fratribus. Machte derowegen meinen Bettel zusammen und was ich in der Eil einbacken kunte, darffte nicht viel Geschreys machen, beschickte beyde Herrn Patres, als Georgium Zürl, Backmeister zu Ebrach, und Leonardum, den Capellenprediger daselbsten, gabe ihnen zu verstehen, wie ich gesinnet wäre, von dannen mich hinweg zu machen, gabe ihnen beyden 90 fl., befahle ihnen, in Hoff zu bleiben, und solten sich der Possession nicht vergeben, solten sehen, wie sie sich möchten weiters hinbringen, der von [114] Königsberg würde ihnen zwar anfänglich viel versprechen, aber hernach wenig halten: wie dann auch geschehen.

Ich für meine Persohn möchte länger nicht bleiben und des Closters Verräther seyn, ob er mir schon jährlich 1000 Thaler gäbe. Desgleichen came auch zu mir der Leybruder Hanns Mayer und Castner zu Bamberg Caspar Apffelbach, nahm meinen Abschied von ihnen.

Setzten uns auf eine Landkutschen, fuhren aus zwischen 8 und 9 Uhr in lauter Regen in Festo animarum fidelium den 2. Novembris, hatten bey uns eine Convoy, kamen denselbigen Tag bis nacher Reicholzheim, dem Closter Brunbach<sup>1)</sup> zuständig, so sie eine Zeit lang gehabt, anitzo aber hat es wiederum der Graff zu Wertheim.<sup>2)</sup>

Den andern Tag lagen wir zu Oberndorff,<sup>3)</sup> Churmayntz gehörig. Den 3. Tag marchirten wir folgendis bis nacher Franckfurt. Daselbst verbliben wir 3 Tag.

Den 8. Tag machten wir uns von Franckfurt auf und reiseten auf Maynz zu, kamen zu Mittag nach Mildenberg,<sup>4)</sup> daselbst prandirten wir, besuchte uns der gewesene Vogt zu Mainstockheim.

---

<sup>1)</sup> Brunbach, Bronnbach in Baden, sos. v. Wertheim, Cistercienserkloster, 1151 gestiftet. Der Abt von Bronnbach, Johann Feiltzer, einst Bursner in Ebrach, starb im 19. Jahre seiner Regierung am 3. September 1637. Vgl. Kühles, Liber mortuorum monasterii Brunnbacensis, im Archiv des histor. Vereins von Unterfranken, Bd. 21, S. 123.) Die Schweden hatten Bronnbach an den Grafen Wertheim verschenkt. Vgl. v. Oechelhäuser, Die Kunstdenkmäler des Amtsbezirks Wertheim 1896 S. 19 und 72.

<sup>2)</sup> Wertheim. Graf Michael III. von Wertheim starb als der letzte seines Geschlechtes am 14. März 1556, er war verheiratet mit Katharina von Stolberg-Königstein, deren Vater Graf Ludwig von Stolberg Erbe der Grafschaft Wertheim wurde und 1574 starb. Seine, des Grafen Ludwig, jüngste Tochter Anna war vermählt mit dem Grafen Ludwig von Löwenstein. Letzterer erbte die Grafschaft Wertheim und hatte 4 Söhne; einer derselben, Hans Dietrich, geboren 1585, wurde 1621 katholisch.

<sup>3)</sup> Oberndorff, im Bezirksamt Marktheidenfeld.

<sup>4)</sup> Mildenberg, verschrieben für Diedenbergen.

Und kamen den 9. Tag nacher Maynz auf den Abend umb 3 oder 4 Uhr und regnet fast den gantzen Tag.

Da musten wir uns überführen lassen, dann die Brücken ware abgeworffen.

Den 10. Novembris frühe umb 7 Uhr kame der Doctor Hartlieb als mein Landsmann zu mir, brachte mir eine unangenehme Botschafft, gabe mir zu verstehen, wie gestriges Tags Herr Doctor Lehenmayer bey ihm gewesen, unter anderen referiret, es wäre der Abbt zu Ebrach gestriges Tags allhier an [115] kommen, der in der Reformation<sup>1)</sup> Commissarius ware gewesen, der ihm etwas bekant und darbey gewesen, wie man seinem Herrn Graffen von Wertheim die Carthausen Grünaw<sup>2)</sup> wieder genohmen und eingezogen. Den würde man allhier eine Zeit lang warm halten; wolte mich gewarnet haben, wann ich Brieff oder Bücher bey mir hätte, ich solte sie beyseits thun und verbergen; dessen erschracke ich von Herten, bedanckte mich der Avision und sagte ihm gratias, das er mich besucht hätte.

Ohngefehr umb 10 Uhr, da wir albereit essen wolten, kame der Secretarius auf der Cammer oder Cantzley, hatte bey sich dem Registratoren und sonsten noch einen Scribenten, fragten nach den Abbt zu Ebrach, hätten was mit ihm zu reden. Ich ginge zu ihnen hinaus, empfinde sie, fragte, was ihr Begehren wäre.

Die löbliche Regirung alhier hätte sie zu mir geschickt, beehrte zu wissen, wo ich herkäme, wo ich hinauswolte und ob ich einen Passzettul hätte; hätte auch verstanden, ich hätte Brieff bey mir, Lehenbücher und anders des Closters Ebrach Documenta, solte dieselbige, wann ich dergleichen hätte, von mir geben, damit ich nicht in ein Ungelegenheit käme.

Ich sagte ihnen, ich komme von Würtzburg, hätte mich alda über ein Jahr aufgehalten und mein Closter bishero noch ruhig besessen, hätte auch unterschiedliche Schutzbrieff aufzuweisen. Nun hätte man mir jetzund dasselbige genohmen, wolte länger auch nicht da bleiben, meinen Weg nacher Hemenroth ins Closter nehmen, so meines Ordens, alda ich mich eine Zeit lang beehrte aufzuhalten, hätte auch von Reichscantzler [116] einen Passzettul erlangt.

Darauf sie den Passzettul beehrten, ich solte ihnen zeigen; den lasen sie, bathen mich, es würde mir nicht zugegen seyn, das sie solchen der löbl. Regierung zeigten, thäte es zwar ungerne, doch verwilligte ich solches. Der Passzettul bliebe fast

---

<sup>1)</sup> Reformation. Ferdinand II. ernannte den Abt Dressel und den Bischof von Bamberg zu Commissären, das im J. 1629 erlassene Restitutionsedikt in Franken zu vollziehen.

<sup>2)</sup> Grünaw, Kartause, 1328 gestiftet, 1803 aufgehoben, 3 km. von Schollbrunn im Spessart, 2 Stunden nördlich von Wertheim.

zwey Tag aussen und wolte nicht wieder kommen; ich machte mir Gedancken darüber, sahe auch sonst niemant.

Den dritten Tag kamen sie wiederum. Da vermeinte ich meinen Passzettul wiederum zu bekommen, aber er bliebe aus, mit Vermeldung, er solte mir nicht benohmen werden, die Regierung begehrte meiner, ich solte umb 9 Uhr hinaufkommen. Wiewohl ichs ungerne thäte, sagte ihnen, ich wolte mich umb dieselbige Zeit einstellen.

Umb 9 Uhr ginge ich und Herr Pfister hinauf, meldeten uns an; wurde ich alsobalden eingelassen, der Herr Pfister aber exspectabat foras. Als ich hineinkame, empfingen sie mich danoch etwas ehrlich, deren über die 5 oder 6 bey der Taffel sassen, liessen mich ein wenig verziehen und niedersetzen, dann sie waren noch nicht alle bey einander, und tratte einer nach den andern hinein, ein jeder warffe seine Augen auf mich und sahe den armen Sünder mit Fleiss an, letztlich came der Cammer-vicepraesident Herr Lehnmayer, wie oben gemeldet, der vor diesem bey den Graffen von Wertheim gewesen und darbey ware, wie man Grünaw die Carthausen einnahme, denn kennete ich und er mich auch, sahe mich über die Seiten an und sagte nichtß. [117] Als sie sich nun gesetzt, dann er nahm primum Locum, der rechte Praesident ware nicht vorhanden. Nun hörte ich wohl, das er heimlich zu seinen Nachbahren sagte: der Abbt zu Ebrach ziehet jezund viel anderst auf als damahlens, wie er meinen Herrn Graffen die Carthausen genohmen; dessen lachten die andere, dann ich hatte einen blauen Mantel an und sonst seltsame Kleyder, deren ich nicht gewohnt.

Rufften mich zu ihnen, ich solte mich niedersetzen. Als ich mich zu ihnen gesetzt, lasen sie einen Brieff zum Theil vor, den hatte droben der Königsberger der Administrator an die Regierung geschrieben:

Der Abbt zu Ebrach wird nacher Maynz kommen, auf denselbigen solten sie acht geben, der hätte die Lehenbücher und andere Documenta bey sich, gehörten zu dem Closter, die solten sie abfordern, sonst könnte er keinen Bericht wegen des Closters haben.

Fürs andere hätten seine Mönchen vorgeben [der Königs-höffer<sup>1)</sup> und Sebastian], ich würde nicht in das Closter Hemenrodt, sondern vermuthlich wo anderst mich hinbegeben; hätte zwar einen Passzettul.

Fürs dritte hätten die obgemelde Herren oder Fratres, wer sie gewesen, fürgeben, ich hätte einen bey mir, gebe sich für

---

<sup>1)</sup> Nikolaus Knorr.

einen Secretarium aus, wäre doch gleichfalls ein Conventual, der würde auch Wissenschaft darvon haben.

Dieses alles stunde in Brieff, so Königsberger an die Regierung zu Mayntz geschrieben. Darauf ich kürztlich diese Antwort gabe: [118] Sie würden gestriges Tagß genugsam verstanden haben von Herrn Secretario, der bey mir in Wirthshaus gewesen, warumb ich mich von Würtzburg hinwegbegeben und auf das Closter Hemenroth zureisen wolte. Was die Lehenbücher und andere Documenta anlanget, darumb der Herr von Königsberg geschrieben, das ich solche bey mir haben solte, wäre nicht also, sie würden dieselbige zu Würtzburg noch finden, hätte sie, wie viel ich bekommen und noch übrig gewesen, in Hoff hinterlassen, bey mir würden sie dergleichen nicht finden, möchten jemand hinaufschicken und inquiren lassen.

Fürs andere, den ich bey mir hätte, wäre mein Secretarius, aber ein Conventualis, den ich allzeit im Closter in der Cantzley gebraucht.

Fürs dritte, das ich nacher Hemenroth in das Closter verreisen wolte und gesinnet wäre laut meines ertheilten Passzettuß, so ich anderst dahin kommen könte, wäre ich noch der Meinung.

Sie waren mit meiner Resolution zufrieden, doch begehrten sie, ich solte meinen Secretarium hinaufschicken, wolten ihm einen Passzettul mit vorgeben, der Cammerpraesident wäre zu Franckfurt, warteten seiner stündlich, müsten ihm solches anzeigen, unterdessen mich etwas gedulden.

Unter andern finge der Herr Lehenmayer an, ich wäre doch dort auch darbey gewesen, wie man die Carthausen wiederum eingenommen, dessen ich geständig, dann er wuste solches [119] ohne das vorhin wohl.

Der andere finge an, wie es dem Bürgermeister zu Schweinfurt damahlen ergangen wäre, als er in Arrest gelegen, ob ich nicht auch darbey gewesen. Ich antwortete, er würde es vorhin wissen, wäre uns beyden Gewalt und unrecht geschehen, hätten niemand mehr zu dancken als dem Truchsess. Das gefiehle ihm trefflich wohl und lachte über die Massen.

Nun hatten sie den Abbt zu Ebrach auch gesehen; nahme meinen Abschied und marchirte wiederum in mein Quartier. Liese Herrn Pfister auf der Post in grosser Gefahr hinaufreiten, auch mit grossen Unkosten. Unterdessen sasse ich und P. Prior in unseren Quartier, verzehrten unser Geld vergeblich, hätte es wohl können überhoben seyn, und vergasse der Wirth seines Anschreibens nicht. Verzehrten unterdessen mit allen über die 160 fl. Diesen Unkosten verursachten meine liebe Herrn Fratres Conventuales, fürnemblich der F. Nicolaus Knoll<sup>1)</sup> und Sebastian

<sup>1)</sup> Knorr de Koenigshofen.

Brunner und Mohr, so sich zu Würtzburg noch in Hoff aufhielten und mich also bey Königsberger angeben, hätten mich gern gar auf die Fleischbanck geopffert, wann sie es nur füglich hätten gekönnt; was nun Herr Pfister daroben verrichtet, wird hernacher folgen.

Den 15. Novembris, als ich zu Maynz in meinen Stüblein sasse und allerley gedachte, kame der Registrator auf der Cammer und brachte mir meinen Passzettul wiederum mit Vermelden, der Cammerpräsident wäre wiederum von Franck- [120]furt kommen, hätte meinen Passzettul gelesen, wolte mir solchen zustellen, ich möchte meine Reiß anstellen, wann ich wolte; solte unaufgehalten werden. Ginge also der Registrator wiederum fort. ich aber ware frohe, das solcher Passzettul wiederkame. Hätte mich zwar alsobald auf die Reiß gemacht, weilen aber Herr Pfister noch nicht kommen, ich auch keinen Beschied wuste, verharrete ich noch etliche Tag.

In Festo s. Clementis als den 22. Novembris kame Herr Pfister wiederum von Würtzburg, referiret, wie es droben beschaffen und hergangen wäre; bestellete einen Nachen und fuhren den 26. Novembris von Maynz aus, vermeinten in einen Tag nacher Popert<sup>1)</sup> zu kommen; ware aber zu langsam, musten unterwegs bleiben in einen Flecken, dem Herrn von Darmstatt gehörig.

Den 28. Novembris als den ersten Sonntag in Advent kamen wir umb 9 Uhr nacher Poppert zum Mertloch, alda wurden wir ehrlich empfangen und sollenniter tractiret. Blieben zu Mittag daselbsten; als wir uns genugsam gefüttert, zogen wir folgendß bis nacher Coblenz, kamen ohngefehr umb 3 dahin in die Statt, und ware zimblich kalt, nahmen unser Quartier in Predigercloster,<sup>2)</sup> sahen es zwar nicht gern, das wir da einquartiret waren, desgleichen ware auch damahlen der Prior nicht wohl zufrieden, musten fast bey zwey Stund in Creutzgang warten, ehe wir zur Audienz kamen; endlich kame er, bewilliget das alte Priorat uns auf eine Nacht, blieben hernacher bald zwey Tag, doch bezahlten wir alles, was sie uns gaben.

[121] In festo s. Andreae apostoli zogen wir gegen frühe in unser Logement, so wir bestanden, und blieben darinnen bald 5 Monath, haben daselbst viel verzehret.

Den 25. Aprilis machten wir uns auf und reiseten auf Cöln zu, pernocrtirten dieselbige Nacht zu Bonn.

Den anderen Tag kamen wir zwischen 9 und 10 Uhr in

---

<sup>1)</sup> Popert, Boppard am linken Rheinufer.

<sup>2)</sup> Predigercloster. Die Dominikanerkirche gehört jetzt zum Garnisonsspital.

Köln, zogen in des Herrn Siebenborn Haus ein, blieben da über 5 Wochen, ehe wir ein Logement bekamen,

Und seyend den 1. Junii in das Haus, so zum Theil Herrn Bürgermeister Bollandt,<sup>1)</sup> theils in ein Spittal gehörig, gezogen, bey S. Panthaleon,<sup>2)</sup> Benedictenordens; solten das Jahr über daraus geben 131 Reichsthaler.

Wie es nun zum fordersten unterdessen im Closter, wie auch in Hoff zu Würtzburg diese Zeit über hergangen, haben wir eigentlich keinen gewissen Grund erfahren können als was Herr Hanns Wolff und Georgius Schewrer<sup>3)</sup> referirt haben. Bald hernacher, wie sie vermeldet, hat der vermeinte Administrator des Königsberger seinen Secretarium mit etlichen Musquetirern und einen Wagen mit Zuthun F. Nielaus Knorren<sup>4)</sup> ins Closter geschickt Brieff abzuholen, wie dann geschehen; was es nun für Brieff und Bücher gewesen das wird der Königshöffer wissen und einstens Rechenschafft darum geben müssen. Wie verständig der oft gedachte Conventualis hierinnen gehandelt, lasse ich andere darvon judiciren; und wie sie referiret, hat er zu Würtzburg selbst etliche Brieff aufgelesen, für sich behalten mit Fürgeben, sie [122] werden ihm heut oder morgen dienen und was dergleichen mehr in Herabführung der Brieff geschehen.

Dieses nachfolgende Decret hat Königsberger nacher Ebrach geschickt, allenthalben publiciren lassen.

Der allerdurchleuchttesten, grosmächtigsten Fürstin und Fräwlein Christinae, der Schweden, Gothen und Wenden Königin, Grosfürstin in Finland, Hertzogin zu Eschen etc. und dero Reich Rath, Cantzler, Gevollmächtigster Legatus in teutschen Landen und bey den Armeen, auch Director des evangelischen Bundß daselbsten, Carl<sup>5)</sup> Ochsenstirn Freyherr zu Kinnitho, Herr zu Fisolmen und Thydorn, Ritter.

<sup>1)</sup> Bollandt. Die Familie Boland wanderte um 1550 aus Münster (Westfalen) in Köln ein. Johann v. Boland, Bürgermeister zu Köln, war von Kaiser Ferdinand II. am 8. Juni 1628 in den Reichsfreiherrnstand erhoben worden (vgl. A. Fabne, Geschichte der Kölnischen... Geschlechter 1848, S. 41) und starb am 11. Okt. 1645.

<sup>2)</sup> Panthaleon, seit 1818 für den evangelischen Militärgottesdienst eingerichtet, zwischen der Waisenhausgasse und dem Weidenbach. In Köln regierte seit 1612 Ferdinand Herzog von Bayern, Bruder des Kurfürsten Maximilian von Bayern, geb. am 7. Okt. 1577, † zu Arnsberg am 13. Sept. 1650. Er war auch Domherr zu Würzburg.

<sup>3)</sup> Scheuerer de Burgwindheim, prof. 13. Mai 1627, obiit in Westhofen prope Molzheim 1636. (Jäger S. 61.)

<sup>4)</sup> Knorren. Knorr wurde am 2. März 1635 zum Pfarrer in Markt-Heidenfeld ernannt und starb dort am 28. Dezember 1635. Amrhein, Landkapitel Lengfurt 1896, S. 306.

<sup>5)</sup> Carl, verschrieben für Axel.

Fügen hiermit mániglichen zu wissen, wasmassen allerhöchstgedachte kónigl. Majestet und Reich Schweden unter andern in Herzogthum Francken auch die Abtey Ebrach mit all dero Zu- und Angehörigen, wo sie gelegen, und wie sie Nahmen haben, ausdrücklich und eigenthümlich reservirt und vorbehalten, auch umb so viel mehr in kónigl. Specialschutz, Schirm, Protection und Salvam quardiam auf- und angenommen. Wollen und befehlen demnach gnädig und ernstlich, das alle der erwehnten Abtey Ebrach Anverwandte als nunmehrö kónigl. schwedische Unterthanen und Lehenleuth allerhöchstgedachten Cron Schweden unterthánigsten Gehorsam und alle diejenige Schuldigkeit und Trew erweisen, darzu sie etwann den Abbt und Convent zu Ebrach verpflichtet gewesen, auch dem wohlledlen und vesten [123] Hanns Heinrich von Königsberg als kónigl. Majestet und Reich Schweden bestelten Rath, Hauptmann und der Abtey Ebrach Oberinspector und nachgesetzten Ambsdienern, gebührlíchen Respect erweisen, vor uns gedachten Inspector und unseren Dienern Recht geben und nehmen, hinführo auch ihre Felder- und Weingartsarbeit fleissiger, als bishero geschehen, abwarten.

Das auch alle diejenige, so von denen Ebrachischen Güttern bey diesen Unwesen entwichen oder in des Feindß Dinsten seyn, sich bey Verlust alles hinterlassenen inner Monathsfrist nach Publicirung dieses gehorsamlich wieder einstellen und hinführo ein jeder, was er von Herkommens und Rechts wegen vielgedachter Abtey schuldig, erwehnten kónigl. Ambsdienern jedesmahl zu rechter Zeit getrewlich, sonsten aber niemandt, wer der auch seye, ausser unseren oder der unsrigen ausdrücklichen Befehl an solchen Gefällen nichts liefern noch sonsten zu Willen seye. Hingegen sich alle und jede dieser Abtey Ebrach, wie andere kónigl. schwedische Unterthanen und angehörige Obrigkeitlichen Schutzes und Amtshülff bey dem von Königsberg jedesmahl auch dieses zu versichern, das einen jedwedern, der sich schuldigster Trew erweisen wird, so viel möglich zu wieder aufnehmen und Nahrung geholffen werden soll. Es werden auch hiermit die kónigl. schwedische und der Herrn conföderirten Stándt hohe und nidrige Krigs- und andere Officier und gesambte Soldatesca zu Ross und Fuß [124] respective ersuchet und ernstlich befehlet, das sie gegenwártiges Mandat und Salvam quardiam oder dessen beglaubte Abtey gebührlích respectiren und vielgedachter Abtey Ebrach angehörige als nunmehrö kónigl. schwedische Unterthanen und Lehenleuth erkennen, deroselben Dorffschafften, Höff, Mühlen, Gehöltz, Weyer, Feld, Getreydt, gross und klein Viehe, bevorab deren dahin bestelten kónigl. Beambten und Dienern allerdings verschonen, dieselbige durch eigenthátige Einquartierungen, Durchzüg, Nachtläger, Con-

tributionen und Exactionen keineswegs molestiren, viel weniger durch Brand und Plünderungen beleydigen und an Bestell- und Einheimsung der Feldfrüchten und anderer Gefällen hinderen und hemmen, vielmehr jedesmahl auf der Unsrigen Anruffung hochlöbl. Cron Schweden zum besten mögliche Assistenz, Hülf und Vorschub erweisen sollen und wollen, so lieb einem jeden die Vermeidung der königl. Maiestet und Reichs Schweden schwere Ungnad und unnachlässige Leibs- und Lebensstraff. Zum Urkund wir dieses mit eigenhändiger Subscription und unseren Signet bekräftiget. Actum Franckfurt am Mayn Sonntags den 22. Decembris Anno 1633. (L. S.) Carl Ochsenstirn.

[125] Nachfolgende Puncta haben die anwesende Herrn Conventuales, so noch zu Würzburg in Hoff gewesen, dem Königsberger übergeben, ihre Leibesunterhaltung betreffend den 6./16. Januarii 1634.

Zur Unterhaltung der anwesenden Herrn Conventuales, solle

1. an Getranck jeder Persohn des Tagß ein Viertel Wein, dann zum Vesper und Schlawfrack jedesmahl 2 Seitlein gereicht werden. Was aber sonsten extraordinarie zum Kochen, Essig anstellen und anderen, wie ingleichen auch auf frembte Leuth aufgehen möcht, wäre solches den Conventualen einem darzu verordneten Kellermeister zu verrechnen.

2. An Brod wochentlich auf 6 Metz Korn gerechnet.

3. An Fleisch wochentlich 60 Pfund.

4. Auf Freytag und Sambstag zwo Mahlzeiten mit zweyerley Fischwerck, auf andere Fastäg aber, da man des Tagß einmahl zu essen pflegt, mit 3 Richten.<sup>1)</sup>

5. Jede Mahlzeit auf 5 oder 6 Richten.

6. Saltz, Schmaltz, Holtz, Licht, Würtz, Gemüss und andere Küchenspeiß ist leicht zu überschlagen.

7. Die Bekleydung betreffend, verhoffen die Herrn Conventualen, man werde ihnen die Nothdurfft ihren Stand gemäß verschaffen.

8. Dem Medico und Bader Bestallung zu machen.

9. Dem Metzger und Müller zu entrichten.

[126] 10. Wohero die Mittel zu verschaffen, haben die Herrn Conventuales albereit vorhin so viel Anleitung geben, das man nemblich noch etwas von Zehenden an Getraidt und Wein hin und wieder erheben möchte; das übrige würden die Lehenbücher so anitzo bey der Hand und etwan noch in Closter zu finden, an die Hand geben. Signatum Würtzburg ut supra.

Resolution des von Königsberg auf die ihm eingegebene Puncta.

---

<sup>1)</sup> Richten, Gerichten, Schüsseln.

Demnach die übrige Herr Conventualen und Fratres der Abbtay Ebrach auf mein mehrmahlig Gesinnen sich nunmehr schriftlich erkläret, wasgestalt sie von höchstlößlichster Cron Schweden begehren, unterhalten zu werden, also wird ihnen Herrn Fratribus hiermit angedeutet, das gedachte ihre Erklärung höchstgedachter Cron Schweden verordneten Cammer nechster Tagen nacher Maynz überschicket und ihnen immittelß bis zu wohlgedachter Cammer anderwerthigen Verordnung (sindemahlen vor Einlangung derselbigen mir ein mehreres nicht verantwortlich) zu ihren Unterhalt wochentlich an Getranck 1 Eymmer Wein und für die Speisung in allen 9 fl. an Geld gerechnet werden soll.

Was die Behültzung anlangt, weil das Closter Himmelpforten den Herrn Fratribus anstatt Geldß mit Holtz aushilfft, soll ihnen auch solches vergönnnet werden.

Zu dem End ihnen hiermit diejenige 60 fl., so F. Brückner, Pfarrer zu Burgebrach, an des Closters Zehenden eingenommen, hiermit in Abschlag solches wochentlichen Deputatgeldß einzu-[127] bringen und zu geniessen angewiesen werden. Actum W. den 7./17. Januarii Anno 1634. H. H. von Königsberg.

Was nun Königsberg nacher Maynz an die Regierung wegen der Herrn Conventualen geschrieben und was für eine Resolution darauf erfolget auf der Herrn eingegebene Puncta, ist leichtlich zu errathen, dann er ohne Zweifel denen Herrn Conventualen mehr verhinderlich als beförderlich gewesen, weilen nachfolgendes Postscriptum erfolget:

Weilen die Ebrachische Mönchen die fertige Frucht eigenes Gefallens consumiret und kaum so viel noch übrig darvon vorhanden, das deren interimßweiß sein verordneten Unterhalt haben können, das es bey solcher Herrn Disposition bis zur künftiger Besserung sein Verbleibens haben solte, und können die Mönche leichtlich erachten, das man zu ihren Unterhalt nichts mehr zuschuessen werde.

Das Jurament, so die Herrn Conventuales zu Würtzburg dem Königsberg haben leisten sollen, und von der Regierung zu Maynz dem Königsberger überschicket worden:

Als wegen der durchlechtesten, hochgebohrnen Fürstin und Erbprincessin der Reich und Cron Schweden verordneten Rath, Hauptmann und Oberinspectore der reservirten Orth in Francken, auch fürstl. Brandenburgischen Rath und Erbmarschall des Burggraffthums Nürnberg dem wohlledlen gestrengen Hanns Heinrich von Königsberg wir endsbenante des Closter Ebrachs Conventuales das Juramentum fidelitatis ge-[128] leistet, nemblich höchstgedachter Erbprincessin, dero Reich und Cron Schweden und derentwegen verordneten mit Vorbehalt unserer Religionsfreyheiten getrew, hold, gehorsam zu seyn, ihren Schaden zu

warnen, Bestes zu werben, unsere Schuldigkeit getrew zu leisten, mit ihren Feinden und Wiederwärtigen keinen Verstand weder öffentlich noch heimlich zu haben, und so wir das geringste von andern vermercken, so es auch wäre, was es auch wolte, bey Leibs- und Lebensstraff trewlich zu offenbahren und uns in allen, wie es getrewen Unterthanen gegen ihre Obrigkeit von Rechts und Billigkeit wegen gebühret, zu erzeugen, das wir demnach sambtlich und anders solches alles stätt, fest und unverbrüchlich bey gesagter Poen oder nach Befindung der Sachen anderwertlich Einsehens zu halten uns krafft dieses mit unserer Handunterschrift confirmiren.

Actum Würtzburg den Martii Anno 1634.

Was für Conventuales in Hoff gewesen:

P. Georgius Zürrl, Granarius zu Ebrach. P. Christophorus Lager.<sup>1)</sup> P. Leonardus Molitor. F. Sebastian Brunner. F. Nicolaus Knorr. F. Joann Mohr. F. Joann Wolff. F. Georgius Schewrer.

Ob sie nun solches Jurament dem Königsberger geleistet, werden sie am besten wissen.

[129] Den 8. May habe ich mich bey ihre fürstl. Gnaden<sup>2)</sup> von Bamberg und Würtzburg frühe umb 8 Uhr anmelden lassen und Audienz gehabt, der mir alles gutes erzeigt, erwiesen und inskünftig erzeugen will, cui vita et felicitas.

Den 18. ejusdem hat mich Herr Weybischoff,<sup>3)</sup> wie auch Herr Vicarius zu Königsshoffen visitiret.

Item den 4. Aug. wiederumb. Hat mir einen Brieff von Herrn Doctor, so von Wien hero kommen, gebracht, nemblich von dem Syndico Mertloch, darinn alles gutes gestanden.

Den 17. May ist Herr Weybischoff, Herr von Thüngen,<sup>4)</sup> Herr Doctor Mertloch und andere mehr in Kärnten und von dannen nacher Wien gereiset.

Den 10. Aug. in Festo s. Laurentii zu Nacht zwischen 11 und 12 Uhr ist ein erschreckliches Wetter gewesen zu Cöln,

<sup>1)</sup> Lager, prof. sub abbate Hieronymo (1591—1615). Jäger S. 58.

<sup>2)</sup> Gnaden. Bischof Franz von Hatzfeld hatte am 11. Oktober 1631 Würzburg verlassen, wohin er am 23. Dezember 1634 zurückkehrte. Geboren zu Krottdorf im Westerwalde am 13. September 1596, wurde er am 7. Aug. 1631 zum Bischof von Würzburg gewählt. In Köln empfing er am 4. Oktober 1632 die Priesterweihe und feierte in der Jesuitenkirche seine Primiz. Noch im Exil weilend ward er auch am 4. August 1633 zum Fürstbischof von Bamberg gewählt. Kurz vor seinem Tode wurde er in den Reichsgrafenstand erhoben; er starb zu Würzburg am 30. Juli 1642.

<sup>3)</sup> Weybischoff. Jodocus Wagenhauber (1622—1635). Cf. Reininger, Die Weihbischöfe von Würzburg im Archiv des hist. Ver. von Unterfranken 1865, 18, 220—230.

<sup>4)</sup> Thüngen. Ludwig Conrad v. Thüngen, Domherr in Würzburg seit 16. Okt. 1621, in Bamberg seit 11. Okt. 1619, wurde 1635 bei einer Hochzeit zu Kronach von dortigen Bürgern ermordet.

hat zu Düsseldorf, dem Fürsten von Newburg<sup>1)</sup> gehörig, in den Pulverthurn geschlagen, darinnen bey 300 Thonen Pulver gelegen, viel Häuser zu Grund gangen, auch bey 100 Menschen geblieben.

Den 16. Aug. hat man zu Cöln fast in allen Kirchen das Te Deum laudamus gesungen wegen Eroberung<sup>2)</sup> Regensburg und ist in der Jesuiterkirchen<sup>3)</sup> das beste und fürnehmste gehalten worden mit viel Trompetern.

Eodem ist Herr Hanns Wolff bey dem Essen gewesen, der hat referiret, wie vor wenig Tagen in seinen Closter die Gothische Soldaten eingefallen, seines P. Prioris alten Vatter hinwegführet, umb 100 Goldgulden ranzioniret.

[130] Berichtet auch, das es auf den Weeg allenthalben unsicher.

Den 28. Aug. ist F. P. Joannes Rohrbach, Subprior zu Bamberg in Carmelitercloster, wiederum hinweggeriset, dem ich aus Bitt 2 Ducaten verehret.

Den 8. Septembris wird von Würtzburg hiehero berichtet, das F. P. Leonardus, gewesener Capellenprediger, den 23. Julii Todts verfahren und in die Kirchen der Discalceaten<sup>4)</sup> begraben worden. Requiescat in sancta pace Amen.

Den 12. ejusdem wird berichtet, das die Kayserliche bey Nörlingen<sup>5)</sup> obgesieget und der Schwedischen etliche 1000 erleget.

Den 17. huius hat man alhier zu Cöln wegen der Victorie vor Nörlingen allenthalben das Te Deum laudamus gesungen, zu nachts umb 6 und 7 Uhr mit allen Glocken geleutet und viel Freudenschüss gethan.

Den 4. Januarii 1635 ist das Castellum<sup>6)</sup> zu Würtzburg nachts zwischen 9 und 10 Uhr von 100 Soldaten überstiegen worden, aber mit Verlust etlicher Soldaten wiederum abgetrieben worden.

Folget Copia etlicher königl. schwedischen Patenten, Schutzbrief und Passzettul.

1) Newburg. Neuburg an der Donau, Pfalzgraf Wolfgang Wilhelm war der älteste Sohn der am 27. Sept. 1574 mit Pfalzgraf Philipp Ludwig von Neuburg vermählten Anna, Tochter Wilhelms IV., Herzogs von Jülich.

2) Eroberung. Der schwedische Oberst Lars Kagge mußte am 28. Juli 1634 Regensburg an König Ferdinand III. wieder übergeben.

3) Jesuiterkirchen, jetzt St. Mariä-Himmelfahrtskirche.

4) Discalceaten, unbeschuhte Carmeliten, seit 1627 in der Sanderstraße zu Würzburg.

5) Nörlingen Bernhard von Weimar und Gustav Horn erlitten gegen die Kaiserlichen unter Gallas und des Kaisers Sohn Ferdinand eine schwere Niederlage bei Nördlingen am 6. September 1634.

6) Castellum. Am 16. Januar 1635 sah sich die Schloßbesatzung zur Kapitulation gezwungen. Am 21. Januar 1635 konnte der Bischof die Übergabe der Festung Marienberg (vgl. Archiv des histor. Vereins für den Untermainkreis, 1. Bd., 1. Heft, S. 13 ff.) durch ein Dankfest in seiner Kathedrale feiern.

[131] Gustav Adolph erlässt ein Patent zum Schutze Frankens. Würtzburg 28. Okt. 1631.

[138] Diesem Patent haben wir geglaubt und uns sambtlich wiederum eingestellet, auch nachfolgenden Schutzbrieff umb 50 Ducaten von vermeinten Cantzler D. Faber wir auch von der Regierung erlanget; wie wir es oben getroffen mit dem Patent, also ist es auch mit diesen Schutzbrieff ergangen.

Gustav Adolph verspricht dem Kloster Ebrach Schutz.  
[140] Geben den 19. Decembris Anno 1633.

Ad Mandatum regiae majestatis (L. S.) königl. Majestet zu Schweden verordneter Statthalter und Cantzler der Landsregierung Herzogthums zu Francken.

Dieses ist nun der Schutzbrieff des Closters Ebrach, so D. Faber als vermeinter Cantzler zu Würtzburg ertheilet und ist das Closter dermassen geschützt worden, das nicht mehr das gringste daselbsten zu finden. In summa nulla fides.

[141] Schutzbrieff Herrn Feldmarschallß Gustav Hornß für das Kloster Ebrach. Actum Schweinfurt den 10/20 Octobr. 1631.

[142] Dieses Feldmarschallß Horn Schutzbrieff ist auch zu Schweinfurt, als ich zu Nürnberg gewesen, ausgebracht worden, was er gekostet und wer ihn zuwegen gebracht, ist mir unbewust. Und wie mich Castner zu Nürnberg berichtet, so hat der König alle diejenige Schutzbrieff, so gedachter Feldmarschall Gustav Horn gegeben, confirmiret und gutgeheissen, darüber dann er etwas in Druck ausgehen lassen, das soll Philipp Ebert haben.

In Summa, es hat es der Pabst und König gleich gut geheissen, ist doch alles nichts gewesen. Wir haben alle über einen Kamm müssen geschoren seyn, da hat nichts darfür geholfen, haben also die Schwedische das Closter wieder alle ihre Verheissungen und Zusagungen zu sich genohmen den 5. Octobris Anno 1633, wie der nachfolgende Special-Schutz und Salvaguardie ausweiset, darinn sie viel verheissen, aber wenig gehalten, werden auch inskünftig halten.

Schutzbrief der Königin Christina für Ebrach, datirt Franckfurt am Mayn den 5. Octobris Anno 1633.

[144] Diesen nachfolgenden Passzettul hab ich von Licentiat Müller, so ein geheimer Rath des Ochsenstirn, mit 50 Reichsthaler expracticeiren müssen, hab ich anderst mich salviren wollen.

Carl Ochsenstirn gibt dem Abt einen Pass zur Reise in das Cistercienserkloster Hemmenroth im Kurfürstentum Trier. Datum Franckfurt am Mayn den 8. Octobris Anno 1633.

[145] Und ob ich gleichwohl diesen Passzettul, so Herr Ochsenstirn selbstem unterschrieben und sigillirt gehabt, bin ich doch zu Mayntz von der Regierung angehalten worden, wie im Eingang vermeldet, und fast 3 Wochen da verblieben. Das haben

nun meine eigene Fratres zuwegengebracht, wie ich es aber verschuldet, weis ich nicht, möchte wohl sie darüber hören, aber es ist hin, Gott verzeyhe es ihnen.

[146] Den 22. Martii Anno 1635 hat Conrad Friderich Feldenmayer Herbipolensis praesente F. P. Georgio Zürl primam tonsuram von mir in Curia Herbipolensi empfangen, der hernacher in das Stift Newmünster<sup>1)</sup> aufgenommen worden. Schliesslich folgen Mitteilungen über Tonsurerteilungen an Friderich Braun aus Würzburg in festo s. Marci und an Nicolaus Klemm von Würzburg, Logicae studiosus, den 10. März 1635, welcher hernacher den 13. ejusdem in Stift Newmünster seine Profession gethan.

### Adalbert Stifter (1805—1868).

Von P. Tezelin Halusa, O. Cist.

Man würde mich als Seifensieder ungleich mehr achten denn in meiner Eigenschaft als Dichter.  
A. Stifter.

Unsere Zeit, in der die politischen Tagesblätter die Hauptlektüre der Männer, ja selbst der Frauen bilden, wo politische und soziale Fragen, die einer Lösung harren, die Gemüter fortwährend in Aufregung bringen, eine solche Zeit hat wenig Muße, das stille Schaffen der Dichter zu beachten, besonders wenn diese nicht den Götzen des Tages huldigen. Daher kommt es, daß gerade manche der edelsten und besten Dichter unter der großen Menge des Mittelmäßigen, das geboten wird, völlig unbekannt bleiben, ja daß nur wenige ihren Namen kennen. Wie wohl für Edmund Dorer berechnet, passen diese Worte des verstorbenen Calderonübersetzers Konrad Pasch auch auf A. Stifter vollinhaltlich; „einsam, mit flammender Stimme“ ging er durchs Leben, seine Muse liebte zumeist die einsamen, hohen Gebirgswege, auf denen man den Lärm der Erde nur wie ein fernes Gewitter verrollen hört. Da er ferner als echte, unverkümmerte Dichternatur sich nie dazu verstehen konnte, nur im allermindesten den Launen und falschen Forderungen eines zerstreuten, übersättigten Publikums nachzugeben, das rascher und ungeduldiger zu Ende kommen will als der Schriftsteller selbst nach seiner ihm angeborenen und zu Gebote stehenden Art und Weise zu gestatten für gut findet; da er vielmehr im Gegensatz zu dessen Hast, raffiniertem Genuß und Lesewut ein ungewohntes, ungekanntes, liebevolles Verweilen kultivierte und

<sup>1)</sup> Newmünster, gestiftet von Heinrich Grafen von Rothenburg, Bischof von Würzburg 995 bis 1018, um das Jahr 1000.